

# **Zwischenräume**

## **Displaced Persons, Internierte und Flüchtlinge in ehemaligen Konzentrationslagern**

**Beiträge zur Geschichte  
der nationalsozialistischen Verfolgung  
in Norddeutschland**

Heft 12

**EDITION TEMMEN**

## Inhalt

Editorial.....	7
----------------	---

## Hauptteil

<i>Henrike Illig</i> : Die Befreiung des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel und der Umgang der britischen Befreier mit der deutschen Bevölkerung.....	11
<i>Andreas Ehresmann</i> : Die frühe Nachkriegsnutzung des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel unter besonderer Betrachtung des britischen No. 2 Civil Internment Camp Sandbostel.....	22
<i>Alyn Beßmann</i> : »Der sozusagen für Euch alle im KZ sitzt.« Britische Internierungspraxis im ehemaligen KZ Neuengamme und deutsche Deutungsmuster.....	35
<i>Stefan Wilbricht</i> : Das DP-Lager in Moringen 1945 bis 1951.....	55
<i>Karl Liedke/Christian Römmer</i> : Das polnische DP-Camp Bergen-Belsen.....	65
<i>Thomas Rahe</i> : Das jüdische DP-Camp Bergen-Belsen und sein deutsches Umfeld.....	75
<i>Martina Staats</i> : Neu-Hohne 1946 bis 1953: Die Weiternutzung des ehemaligen Vorlagers des Kriegsgefangenen- und Konzentrationslagers Bergen-Belsen.....	90
<i>Norbert Ellermann</i> : Die Nachnutzungen des ehemaligen Konzentrationslagers Niederhagen in Wewelsburg von 1943 bis 1967.....	108
<i>Anne Drescher</i> : Das Lager Wöbbelin nach Kriegsende bis 1948.....	125

## Dokumentation

<i>Reimer Möller</i> : Ermittler von KZ-Gewaltverbrechen und Angehörige der Militärgerichte in der britischen Besatzungszone 1945 bis 1949.....	140
<i>Rosa Fava</i> : Schwarze Häftlinge im KZ Neuengamme – biografische Notizen und Rekonstruktionsprobleme.....	160

## Meldungen

<b>Gedenkstätten</b> .....	178
Die örtliche »Machtergreifung« als Fotogeschichte NS-Gedenkstätte Ahrensböök in Holstein – Ort des Gedenkens und Lernort von nationaler Bedeutung	
Die neue Dauerausstellung in der »Erinnerungsstätte für Zwangsarbeiter des Nationalsozialismus im Landkreis Holzminden« im ehemaligen NS-Rüstungszentrum Hils	

*Andreas Ehresmann*

## **Die frühe Nachkriegsnutzung des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel unter besonderer Betrachtung des britischen No. 2 Civil Internment Camp Sandbostel**

“I shall never forget Sandbostel. It was much smaller than Belsen but the individual suffering was the same. I laughed at some of the things the papers said about Belsen but now I would believe anything – absolutely anything. The SS are just not human they must be exterminated. It would be far better to kill a few thousand innocent ones than allow a single man of them to escape.”<sup>1</sup>

Mit diesen wenigen Zeilen drückt Captain Robert Barer vom britischen Royal Army Medical Corps (RAMC) in einem Brief an seine Freundin all seine Empfindungen bei der Befreiung des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Stalag XB im niedersächsischen Sandbostel und seine tiefe Abscheu vor den deutschen SS-Angehörigen aus.

Auch in den Kriegstagebüchern der beteiligten britischen Militäreinheiten und in privaten Aufzeichnungen wird Sandbostel oftmals als »a minor belsen« oder als »a BELSON in miniature«<sup>2</sup> bezeichnet.

Als die britischen Soldaten am 29. April 1945 das Kriegsgefangenenlager Sandbostel betraten, trafen sie insbesondere im »Marinelager« (Marlag) weitgehend unvorbereitet auf grauvolle Zustände. In hier noch kurz vor Kriegsende eingerichteten KZ-Auffanglager fanden sich zahlreiche unbestattete Leichname und ca. 6000 ausgezehrte und entkräftete KZ-Häftlinge lagen teilnahmslos herum oder irrten in dem Areal umher.<sup>3</sup>

Nach der Befreiung war die britische Armee, wie schon bei der Befreiung des KZ Bergen-Belsen zwei Wochen zuvor, vor die große Aufgabe gestellt, die ausgezehrten, kranken, teils unter Typhus, Ruhr und anderen Krankheiten leidenden KZ-Häftlinge und darüber hinaus ca. 14.000 Kriegsgefangene zu versorgen. Enorme logistische Probleme mussten

gelöst werden: Sanitätsbedarf, Medikamente, Nahrung und Kleidung und nicht zuletzt medizinisches Personal mussten nach Sandbostel gebracht werden. Um überhaupt eine adäquate Versorgung zu gewährleisten, wurden Vertreter des RAMC nach Bergen-Belsen entsandt, um aus den dortigen Erfahrungen zu lernen.<sup>4</sup>

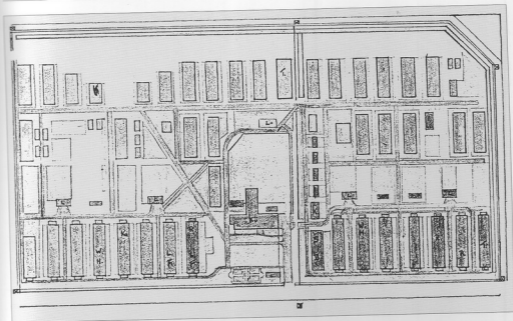
In den ersten Planungen, die vor allem von der Rettung der befreiten KZ-Häftlinge geprägt waren, war eine spätere Nutzung des ehemaligen Lagers nicht vorgesehen. Im Gegenteil, die Militärverwaltung des zuständigen 30. Corps und der untergeordneten Guards Armoured Division beabsichtigte, das Lager Sandbostel so schnell wie möglich niederzubrennen.<sup>5</sup>

### *Westertimke*

Zur Unterbringung von deutschen Kriegsgefangenen und Internierten wurde zu diesem Zeitpunkt das am 28. April 1945 befreite, etwa 30 Kilometer entfernte »Marinelager Nord« in Westertimke genutzt.<sup>6</sup> Am 7. Mai 1945 wurden die britischen Truppen instruiert, dass im »PW Camp Westertimke« deutsche Fallschirmjäger-einheiten interniert werden sollten.<sup>7</sup> Der Umgang z. B. mit Angehörigen von SA, SS oder SD war noch nicht geregelt; Instruktionen sollten hierzu noch ergehen.<sup>8</sup>

Am 16. Mai 1945 war das nunmehr als »Westertimke internment camp« bezeichnete Lager bereits mit 2375 Internierten belegt, die vier unterschiedlichen Kategorien zugewiesen waren.<sup>9</sup> Die maximale Kapazität des Lagers wurde mit 6700 angegeben.<sup>10</sup>

Auf einer Konferenz im Hauptquartier der Guards Armoured Division<sup>11</sup> wurde am 22. Mai 1945 offenbar auch der Umgang mit SS-Angehörigen geregelt, denn innerhalb der nächsten zwei bis drei Tage sollten in Wes-



Lageplan des No. 2 CIC Sandbostel, ca. 1946. Quelle: Stadtarchiv Twistringen, o. Sig.

tertimke auch 1300 SS-Angehörige untergebracht werden.<sup>12</sup>

Schon am 22. Mai um 14.00 Uhr erreichte ein erster Transport mit 500 SS-Angehörigen »without warning [...] Westertimke Camp from a Div Cage«<sup>13</sup>. Ob es sich dabei bereits um einen Teil der avisierten 1300 SS-Angehörigen handelte, ist nicht bekannt.

Im ehemaligen Stalag X B Sandbostel lief derzeit die medizinische Versorgung der befreiten KZ-Häftlinge und Kriegsgefangenen auf Hochtouren. Bereits am 12. Mai wurde in dem wöchentlichen Bericht der Militärverwaltung des 30. Corps angedeutet, dass perspektivisch alle KZ-Häftlinge in mehrere Lager in Bremen-Farge evakuiert werden sollten.<sup>14</sup> Nachdem die KZ-Häftlinge dann bis zum 16. Mai 1945 tatsächlich in verschiedene Krankenhäuser<sup>15</sup> und die Auffanglager in Bremen-Farge und die befreiten Kriegsgefangenen in verschiedene DP-Lager evakuiert und noch Aufräumarbeiten durchgeführt, worden waren,<sup>16</sup> begannen britische Soldaten der 276 Field Company der 51 Highland Division des

30. Corps der Guards Armoured Division am 25. Mai 1945, das Lager niederzubrennen. Jedoch wurden nur einige Baracken in dem Lagerbereich niedergebrannt, in dem die KZ-Häftlinge untergebracht waren.<sup>17</sup> Warum das Vorhaben, das gesamte Lager niederzubrennen gestoppt bzw. nicht weiter verfolgt wurde, ist bisher nicht bekannt, es ist aber davon auszugehen, dass das Lager nunmehr in die regionalen britischen Planungen zum Aufbau von Kriegsgefangenen- und zivilen Internierungslagern aufgenommen wurde.

Weitere SS-Angehörige wurden Ende Mai 1945 aus dem Lager in Westertimke nach Sandbostel verlegt, um das Lager zu reinigen und zur Nutzung vorzubereiten.<sup>18</sup>

Anfang Juni 1945 wurden auch ca. 1400 Soldaten der Wehrmacht in Sandbostel untergebracht. Am 5. Juni 1945 teilte aber die Guards Armoured Division mit, dass 570 SS-Angehörige, die sich zu diesem Zeitpunkt in Westertimke befanden, so schnell wie möglich gegen diese Wehrmachtsangehörigen ausgetauscht werden sollten, da



Eingangsbereich (»Box II«) des Internierungslagers. Foto: unbekannt, ca. 1946.  
Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, DN 2004-1875

Sandbostel in ein »SS camp« umgewandelt werden solle.<sup>19</sup>

Am 9. Juli 1945 übernahm die 51. (Highland) Infantry Division, die ebenfalls dem 30. Corps unterstand,<sup>20</sup> das »SS Camp« und richtete das No. 2 Civil Internment Camp (No. 2 CIC) ein.<sup>21</sup> Im Lager befanden sich zum Zeitpunkt der Übernahme 4355 Kriegsgefangene, die nunmehr in den Zivilstatus übernommen wurden. Die britische Wachmannschaft bestand aus 97 Soldaten. Erster Kommandant des No. 2 CIC wurde Lt. Col. J. H. I. Winfield, der am 26. September 1946 von Lt. Col. T. S. Griffith abgelöst wurde.<sup>22</sup>

Das von 35 Hektar auf ca. 20 Hektar verkleinerte Lager Sandbostel war für die langfristige Unterbringung von maximal 5295 Internierten vorgesehen<sup>23</sup>, kurzfristig hätten nach der Administration Instruction No. 94 der British Army of the Rhine (BAOR) bis zu 10 000 Internierte untergebracht werden können.<sup>24</sup>

In den ersten Monaten gab es in Sandbostel eine starke Fluktuation. Aus vielen britischen Internierungslagern<sup>25</sup> wurden Angehörige verbrecherischer Organisationen (überwiegend SS-Angehörige) nach Sandbostel überstellt.<sup>26</sup> Parallel wurden der Begehung von Kriegsverbrechen Verdächtige, die oftmals erst kurz zuvor aus anderen Internierungslagern nach Sandbostel gekommen waren<sup>27</sup>, in das No. 9 CIC Esterwegen weiterverlegt, darunter mindestens 1400 ehemalige Angehörige von KZ-Wachmannschaften.<sup>28</sup> Die Belegungszahl stabilisierte sich dann im August 1945 mit ca. 5000 Internierten.<sup>29</sup> Dabei handelte es sich zum größten Teil um SS-Angehörige.<sup>30</sup>

Über die Lagerstruktur liegen nur bruchstückhafte und sich teilweise widersprechende Angaben vor. Der ehemalige Angehörige der Waffen-SS Josef Komarek, der Ende Mai 1945 mit einem der ersten Transporte nach Sandbostel kam, berichtet, dass das Lager »in fünf kleine Lager unterteilt [war]. Jeweils mit ei-

genem Kommandanten und Schreibstuben. Lager 5 war das Offizierslager.«<sup>31</sup> In einem Bericht in der Lagerzeitung von Internierten des No. 2 CIC »Der Windstoss« wird 1947 hingegen nur von drei Lagern berichtet (Lager I bis III).<sup>32</sup> Ein Lageplan, der den Zustand des Internierungslagers 1946 zeigt<sup>33</sup>, und ein Bestandsplan aus dem Jahr 1948<sup>34</sup> weisen hingegen nur zwei abgegrenzte Lagerbereiche aus. Offensichtlich hat es mehrfach Umstrukturierungen gegeben, die sich aufgrund der lückenhaften Belege leider nicht genau nachvollziehen lassen.<sup>35</sup>

Bis zum Jahresende 1946 waren die Internierten in Sandbostel streng hierarchisch wie ein militärischer Verband organisiert. Es gab zehn Bataillone, die sich in Kompanien unterteilten, denen jeweils mehrere Barackenbelegschaften zugeordnet waren.<sup>36</sup> Die unterste Ebene bildeten Stubengemeinschaften. Den Organisationseinheiten der verschiedenen Hierarchiestufen standen jeweils »Leaders« und »Sub-Leaders« vor, die von der britischen Lagerleitung eingesetzt wurden.<sup>37</sup>

In der Anfangsphase des Internierungslagers war der Lageralltag durch Langeweile und Mangel geprägt. Es gab kaum Beschäftigung für die Internierten. Der ehemalige Internierte Rudolf Vogel schreibt in seinen »Erinnerungen an eine umstrittene Zeit«, dass es bis zum Juni 1947 nur für etwa 450 Lagerinsassen Arbeit gegeben habe.<sup>38</sup> Dabei handelte es sich vor allem um lagerinterne Tätigkeiten. So berichtet der ehemalige Internierte Eberhard Becker, dass er im lagereigenen Gemüsegarten tätig gewesen sei.<sup>39</sup> Das »Holzkommando Schleiff« war seit der Einrichtung des Internierungslagers damit beschäftigt, Brennholz für das Lager und Bauholz für die britische Armee zu schlagen.<sup>40</sup>

Nach einem Kommandantenwechsel Ende 1946 änderten sich die Bedingungen bei den Arbeitskommandos grundlegend. So konnte nunmehr das aus 40 Internierten bestehende Holzkommando ohne Bewachung ausrücken.<sup>41</sup> Ein weiteres bedeutendes Ar-

beitskommando war das »Handwerkerkommando »Hesedorf««. In diesem Kommando waren zahlreiche spezialisierte Handwerker eingesetzt, die – ebenfalls ohne Bewachung – Notunterkünfte für Flüchtlinge in dem ca. zwölf Kilometer entfernten Hesedorf ausbauten.<sup>42</sup>

Die Zahl der Internierten, die in einem Arbeitskommando tätig war, stieg im Laufe der Zeit beträchtlich an. Aus einer Statistik, die in der Lagerzeitung »Der Windstoss« abgedruckt wurde, ist ersichtlich, dass von Juli bis Oktober 1947 2000 bis 3000 Internierte in Arbeitskommandos tätig waren. Mitte Juli 1947 entsprach dies ca. 85 % der Internierten.<sup>43</sup>

Erstmals im September 1945 kam mit dem katholischen Militärgeistlichen Beregery ein Pastor in das Internierungslager, um seelischen und religiösen Beistand zu leisten. Er initiierte eine ständige Betreuung durch den evangelischen Superintendenten Schulze und den katholischen Pastor Kersting aus den benachbarten Kirchengemeinden Bremervörde und Stade.<sup>44</sup>

Die evangelische Lagergemeinde bildete sich mit dem ersten Gottesdienst des Superintendenten Schulze am 3. November 1945 und wuchs ständig.<sup>45</sup> Die katholische Gemeindegemeinschaft wurde am 1. Januar 1946 von dem Kaplan Abschlag aus der Diözese Limburg übernommen.<sup>46</sup>

Die Seelsorger waren in dieser Zeit eine wichtige Verbindung der Internierten zu ihren Angehörigen. Bücher und Musikinstrumente wurden in das Lager gebracht und die ersten Briefe und Pakete gelangten anfangs durch den Superintendenten Schulze<sup>47</sup>, später auch durch den Kaplan Abschlag in das Lager. Offensichtlich wurden dabei auch illegal Postsendungen transportiert, da Abschlag Ende März 1947 wegen Briefeschmuggels seines Amtes enthoben wurde.<sup>48</sup>

Nachdem sich der genutzte Sakralraum schnell als zu klein erwies, genehmigte die britische Lagerverwaltung die Umnutzung einer großen Nissenhütte, die durch Internierte beider Konfessionen zu einer gemein-

samen Kirche ausgebaut wurde. Auch die liturgischen Gegenstände wurden von den Internierten hergestellt. Ostern 1946 wurde die Lagerkirche eingeweiht.<sup>49</sup>

Kulturelle Unterstützung erhielten die Internierten auch durch die »Deutsche Hilfsgemeinschaft« aus Hamburg, die Gastspiele teils renommierter Hamburger Bühnen und von Referenten für Vorträge und Lesungen vermittelte.<sup>50</sup> So traten in Sandbostel u. a. die Hamburger Tanzbühne, die Ohnsorg-Bühne und die Eppendorfer Jugendbühne auf. Aber auch die Theatergruppe aus dem CIC Fallingbostel kam zu einem Gastspiel nach Sandbostel.

### *Die Suche nach Kriegsverbrechern in Sandbostel*

Während das ehemalige Stalag XB vollständig evakuiert war und bereits SS-Angehörige in Sandbostel interniert wurden, wurde das militärische No. 2 War Crime Investigation Team unter der Leitung von Lt.-Col. John Herbert Boraston, im Zivilberuf Rechtsanwalt (Solicitor), nach Sandbostel kommandiert, um vom 6. bis 13. Juni 1945 zu im Stalag Sandbostel verübten Kriegsverbrechen zu recherchieren und gegebenenfalls Zeugen zu befragen.<sup>51</sup> Boraston vermerkt in seinem Abschlussbericht allerdings, dass "by the time the Examining Officers arrived at Sandbostel Camp, all the political prisoners had been evacuated, whilst none of their guards were available for interrogation."<sup>52</sup>

Mit der Einrichtung des No. 2 CIC nahm auch der No. 2 Review and Interrogation Staff (No. 2 R&I S) des britischen Geheimdienstes (Intelligence Division) unter der Leitung von John Stainton Roycroft seine Tätigkeit in Sandbostel auf.<sup>53</sup>

Obwohl die britischen Soldaten unter dem Eindruck der katastrophalen Zustände standen, die sie bei der Befreiung des Stalag XB vorgefunden hatten, und ab März 1946 mit Raymond John Holford-Abrahams<sup>54</sup> ein britischer Oberstleutnant Kommandant des

Internierungslagers wurde, der anscheinend die Befreiung des KZ Bergen-Belsen persönlich erlebt hatte<sup>55</sup>, sind keine Übergriffe britischer Soldaten gegenüber den Internierten bekannt. Das ist angesichts der feindseligen Gefühle, die die britischen Soldaten gehegt haben müssen, bemerkenswert; selbst in den rechtfertigenden und relativierenden Veröffentlichungen inhaftierter NS-Funktionäre bzw. der extrem rechten Publizistik wird das korrekte Benehmen der britischen Soldaten betont.<sup>56</sup> Möglicherweise hängt dies damit zusammen, dass es in Sandbostel ausschließlich britisches Wachpersonal gab<sup>57</sup>, das von einem lagereigenen Ordnungsdienst unterstützt wurde, der mit bis zu 200 Internierten zahlreiche Aufgaben wahrnahm.<sup>58</sup>

Ein Dauerproblem stellte zu dieser Zeit die Versorgung dar. Es gab in der Anfangszeit in allen britischen Internierungslagern kaum Lebensmittel und Brennmaterial. Der Hungertod eines Internierten im No. 5 CIC Paderborn im Herbst 1945 führte zu einer Debatte im britischen Unterhaus und zu einer Untersuchung der Ernährungslage in den britischen Internierungslagern. In Sandbostel untersuchte das No. 2 Nutrition Survey Team am 9. und 10. April 1946 eine statistische Stichprobe von 200 Internierten. Deutlich hervorgehoben wurde in dem Abschlussbericht, dass auch in Sandbostel zwischen Januar und März 1946 zwei Internierte an Unterernährung gestorben seien und die Ernährungslage in Sandbostel und den anderen Internierungslagern in Paderborn und Westertimke die schlechteste in der britischen Besatzungszone sei. Die Untersuchungskommission forderte dringend eine Erhöhung der Tagesrationen.<sup>59</sup>

Ab dem 15. April 1946 änderten sich die Zuständigkeiten für die Internierungslager. Nunmehr war der Penal Branch der Legal Division der Control Commission for Germany/British Element (CCG/BE) zuständig; er reagierte sofort und erließ eine Anweisung, die auch in Sandbostel eine Verbesserung der Ernährungslage bewirkte.<sup>60</sup>

Die Ära Vickers –  
 »Demokratisierung« und  
 »Ehrenwort-Stadt«<sup>61</sup>

Grundlegend änderten sich die Verhältnisse in Sandbostel Mitte Dezember 1946 mit einem erneuten Wechsel in der Leitung des Internierungslagers.<sup>62</sup> Der zuständige militärische Commanding Officer Holford-Abrahams<sup>63</sup> wurde durch den nunmehr »Camp Governor« genannten Justizangestellten Lt. Col. (RETD) Edward Roger Vickers abgelöst.<sup>64</sup> Vickers verfügte bereits über einschlägige Erfahrungen in der Leitung eines Internierungslagers. Seit 1945 hatte er das im britischen Northumberland gelegene Internierungslager Featherstone für deutsche Offiziere geleitet.<sup>65</sup> Renate Held betont, dass sich in dem auch »Lager Nr. 18« genannten Offizierslager »hauptsächlich aufgrund der Eigeninitiative der Insassen ein umfangreiches Studienangebot [entwickelte], dessen Vielfalt insbesondere hinsichtlich des Kulturangebotes von keinem anderen Lager erreicht wurde.«<sup>66</sup> Eine wesentliche Rolle kam hierbei dem britischen Lagerkommandanten Vickers zu, der mit der Aufnahme seiner Tätigkeit die Lagerstruktur grundlegend geändert hatte. Chris Christiansen, der als dänischer Sekretär des YMCA (Christlicher Verein junger Männer) im Lager Featherstone karitativ tätig war, berichtet, dass der Lagerkommandant an seinem ersten Tag im Lager eine Rede gehalten habe, die er mit den Worten einleitete: »Meine Herren! Während des Ersten Weltkrieges war ich in deutscher Gefangenschaft und wurde wie ein Gentleman behandelt. Ich möchte Sie ebenso behandeln.«<sup>67</sup> Als erste Maßnahmen habe Vickers dann Stacheldrahtzaun und Wachtürme entfernen lassen und die »Zäune zwischen den drei Kategorien von Kriegsgefangenen« seien ebenfalls weggefallen.<sup>68</sup>

Auch im No. 2 CIC beeindruckte der neue Governor Vickers die Internierten bereits mit seiner ersten Ansprache. Heinrich Buscher beschrieb dies 1947 rückblickend in der Lagerzeitung »Der Windstoss«: »Ungläubig und zweifelnd hörten wir die Rede des

neuen [Kommandanten], daß im kommenden Jahr vieles sich zum Besseren ändern würde. Irgendwie fiel auch einmal das Wort von größeren Entlassungen. Vor allem aber – man fühlte sich zum ersten Male angesprochen als Mensch. Und das wirkte Wunder!«<sup>69</sup>

Wie schon zuvor in Featherstone veranlasste Vickers anscheinend auch im No. 2 CIC Sandbostel, dass Anfang 1947 ein Teil der Zäune demontiert wurde.<sup>70</sup>

Mit dem Amtsantritt Vickers' wurde auch die bisherige militärisch-hierarchische Lagerstruktur grundlegend verändert. Bereits unmittelbar mit seinem Dienstbeginn wurde am 13. Dezember 1946 in den zehn Interniermentbataillonen jeweils ein Vertrauensmann gewählt; sie bildeten den »Lagerrat«, der allerdings lediglich die Funktion der Beratung des Lagersprechers hatte. Der Lagerrat kritisierte das Missverhältnis zwischen der Schaffung demokratischer Gremien und ihrer tatsächlich nur sehr geringfügigen Bedeutung. Governor Vickers beauftragte daraufhin den Lagerrat, eine Lagerverfassung auszuarbeiten, die am 23. März 1947 in Kraft gesetzt wurde.<sup>71</sup>

Wesentliche Elemente waren eine umfassende Selbstverwaltung des Internierungslagers<sup>72</sup> und ein komplexes und vielschichtiges demokratisches Wahlprinzip, nach dem nunmehr alle Gremien und Funktionsträger (unterteilt in Legislative, Exekutive und Judikative) in allgemeiner und geheimer Wahl gewählt wurden.<sup>73</sup>

Insbesondere das Wahlrecht war häufiger Gegenstand von Diskussionen in der Lagerzeitung »Der Windstoss«. In einem programmatischen Text beschreibt der höchste Repräsentant in der deutschen Lagerselbstverwaltung, Lagerdirektor Dr. Ehrich, den Ansatz der »angewandten Demokratie«: »Wohl dürfen wir an der Neugestaltung unserer Heimat, deren zerschlagenes Antlitz durch den Draht uns anstarrt, noch nicht mitarbeiten; aber die Wirklichkeit unseres Lagerlebens können wir nach anderen Gesichtspunkten zu gestalten suchen, als sie den meisten von uns bisher geläufig waren. Wenn wir diese »anderen Gesichtspunkte



# Wetterberichte aus dem 2. C. I. C. Sandbostel

I. JAHRGANG

15. MAI 1947

N. R. 3

LAGERDIREKTOR DR. EHRRICH

## ANGEWANDTE DEMOKRATIE

Demokratie ist ein nach Ort und Zeit wechselnder und dazu häufig mißverstandener Begriff. Er hat in England anderen Inhalt als in Frankreich, der Amerikaner versteht nicht dasselbe darunter, wie etwa der Chinese, und nicht allein in unserer Zeit haben offensichtlich autoritäre Regierungssysteme es für gut gehalten, sich als demokratisch zu bezeichnen und demzufolge ihre Macht durch Volksabstimmungen zu unterstern. Wir Deutsche selbst haben seit den Tagen des Freiherrn von Stein bis zum Zusammenbruch 1945 die ganze Weisheit dieses Begriffs nicht nur durchlebt, sondern regelrecht durchlitten und sind nun wieder einmal aufgerufen, uns in der sich ändernden Welt begrifflicher und sachlicher Gegensätzlichkeiten zurechtzufinden.

Wir müssen neue Wege suchen, wenn wir als Volk und Staat nicht gänzlich dem Untergang verfallen wollen. Mit Worten und Begriffen sollten wir jedoch auf dieser Wegsuche nur vorsichtig umgehen, gerade weil wir dazu neigen, die einfachsten Dinge gleich zu Weltanschauungen und Dogmen zu erheben und an ihnen unsere streitbaren Geister zu entzünden. Das hohe Ideal abendländischer Demokratie darf um unserer Zukunft willen nicht noch einmal unter einem Plasterabfall des Eis für immer begraben werden. Wohl dürfen wir an der Neugestaltung unserer Heimat, deren zerstückeltes Anlicht durch den Draht uns anstarrt, noch nicht mitarbeiten; aber die Wirklichkeit unseres Lagerlebens können wir nach anderen Gesichtspunkten zu gestalten suchen, als sie den meisten von uns bisher geläufig waren. Wenn wir diese „anderen Gesichtspunkte“ demokratisch nennen wollen, dann ist unsere Lager-Selbstverwaltung gewiß keine vollendete Demokratie. — Dazu fehlen die äußeren und noch manche inneren Voraussetzungen. Doch ist sicherer Übungsfeld für alle diejenigen, die ernstlich bereit sind, dereinst aus dem deutschen Chaos neue Formen unseres politischen Daseins entwickeln zu helfen. Sie ist sogar in mancher Beziehung noch mehr: sie ist wirklich ein Versuch, auf dem Schauplatz eines Internierungslagers zu einer Gewaltenteilung und damit zum Besten der Lagergemeinschaft zu einem Gleichgewicht der Kräfte zu gelangen. Die Gewaltenteilung ist in der Tat das wesentliche Element demokratischer Selbstverwaltung. Von der Gemeinschaft gewählte richtunggebende und beratende Ausschüsse sind der fünfköpfige Lagererrat und als Versammlung der Barackenälteste die Lagerausschüsse mit seinen Fachausschüssen. Die Exekutive wird dargestellt durch die Lagerverwaltung, an deren Spitze der Lagerdirektor steht.

Er ist dem Governor und dem Lagerrat gleichermaßen für seine Ausführung verantwortlich. Die Ämter der Lagerverwaltung (Inspektion, Organisation, Versorgung, Arbeit, Kultur und politische Bildung, Bau, Recht, Gesundheit, Ordnungsdienst, Sprachunterrichtsangelegenheiten) sind auf Zusammenarbeit und ständige Fühlungnahme mit den Fachausschüssen angewiesen. Die Mitglieder des Lagerausschusses sind als solche parlamentarischen Vertretern vergleichbar, als Barackenälteste sind sie gleichzeitig ausführende Organe des Lagerdirektors. In dieser Mischung von repräsentativen und exekutivem Charakter bei den untersten Organen weist unsere Lager-Selbstverwaltung eine Besonderheit auf, die nicht einfach deshalb zu verwerfen ist, weil sie im parlamentarischen Lexikon nicht verzeichnet steht. Schließlich ist durch die neue Disziplin und Strafordnung auch die lagererogene richterliche Gewalt begründet und gemäß demokratischem Grundgesetz von den beiden anderen unabhängig. Um die Gewinnung eigener Gerichtsbarkeit haben ganze Völker innere und äußere Kämpfe von langer Dauer geführt, und es ist daher sehr erstaunlich und ohne Sachverstand kritisiert, wenn hier und da versucht wird, die Disziplinarordnung, die das Lager wirklich als Geschenk himmeloben sollte, als „Rückfall in Stapo-Methoden“ abzutun.

Im übrigen ist das Recht zur freien Kritik das Hauptmerkmal eines demokratischen Gemeinschaftslebens. Jede Ver-

waltung unterliegt naturgemäß einem Trägheitsmoment, und die Inhaber der Gewalt neigen ebenso natürlich zur Selbstherrlichkeit und zum Mißbrauch der ihnen übertragenen Befugnisse. Hervorragende Heilmittel dagegen sind Kontrolle, Kritik und freie Meinungsäußerung in jeder Form. Letztere hat uns Capt. Roycroft ausdehntlich zugesichert, erstere ist durch das Zusammenwirken unserer verfassungsmäßigen Einrichtungen gewährleistet. Kritik aber und die vernünftige Anwendung von Kontrollen und freier Meinungsäußerung müssen wir erst lernen. Die Demokratie, richtig verstanden, ist für Führung und Geführte eine Strapaze. Sie fordert Disziplin im Sinne von Selbstdisziplin, Verantwortungsfreudigkeit, wertungsfreie Sachlichkeit, den Willen zum Ausgleich und zur Selbstkritik. Wir haben alle in den wenigen Wochen, die uns als Lehrtät zur Verfügung standen, schon gelernt und werden uns weiter begeben müssen. Es gibt zwar Dinge, an denen selbst der beste Wille und das eifrigste Sagen nichts ändern. Dazu gehören: die Tatsache unserer Internierung, die Rationen und die Wetter. Wo es aber geht, das Los der Internierten, es erleichtert, dem Einzelnen nützlich und ideal zu seinem Recht zu verhelfen, ihn körperlich gesund zu halten und ihn geistig aufzurichten, da wollen wir gemeinsam alle Kräfte anspannen und mit gesundem Optimismus ans Werk gehen. Darin liegt das Zukunftswort unseres Beginns.

### Internierte helfen der notleidenden Bevölkerung

Die Versorgung mit Hausbrand ist, wie wir alle wissen, bei der Bevölkerung der britischen Zone im letzten Winter wieder katastrophal gewesen. Die Schuld liegt im allgemeinen an den geringen Heiz- und Braunkohlenzuteilungen, in besonderen Fall an der auch im hiesigen Bezirk noch immer nicht voll ausgenutzten Kapazität der Brennstoffgewinnung. Dabei liegt der Torf bei vielen Ortschaften buchstäblich vor der Tür ist doch mit geringen Transportkosten zu befördern. Vielfach fehlt es an geeigneten Arbeitskräften, Arbeitswilligen, an entsprechender Kleidung, oder es sind andere schwere Hindernisse vorhanden. Ende April lief vom 2. C. I. C. Sandbostel eine Torfgewinnungsaktion an, um neben erheblichen Mengen für die Zivilbevölkerung notleidender Städte zur Verfügung stellen zu können. Die Leiter der Aktion des Lagers sind Dr. Ing. Wernicke und Herr Weidenhöfer. Auf unsere Frage, wo der

abzubauen Torf liege, wie der Abbau und die weitere Organisation des Absatzes pedantisch, erließen wir von Dr. Wernicke folgende Schilderung: „Der Torf liegt auf dem Gelände der Doonänerverwaltung, etwa 2 km von Lager entfernt. Zunächst haben wir mit 60 Mann die oberen Schichten, die für die Torfgewinnung nicht verwendbar sind, abgeräumt, die Abwässergraben gereinigt, neue angelegt und dergleichen mehr. Ab 5. Mai hat die eigentliche Torfgewinnung im Großen begonnen. Sie dürfte etwa bis Mitte Juli laufen. Die ausgetorften Flächen werden gleichzeitig kultiviert. Die Männer, welche diese Arbeiten vornehmen, sind sämtlich Lagerinsassen. Sie bekommen Schwere- und Schwerstarbeiterzulagen und Leistungsprämien. Etwa 20% des Torfes wird für das Lager Sandbostel gestochen. Den Absatz des Torfes an die Zivilbevölkerung hat die Fa. Dipl.-Ing. Roth in Gnarrenburg übernommen. Vornehmlich soll der Torf nach Bremerhaven und Stade

Der Windstoss. Wetterberichte aus dem 2. C. I. C. Sandbostel, Nr. 3, 15.5.1947, mit dem programmatischen Text »Angewandte Demokratie« des Lagerdirektors Dr. Ehrlich. Quelle: Dokumentations- und Gedenkstätte Lager Sandbostel, o. Sig.

demokratisch nennen wollen, dann ist unsere Lager-Selbstverwaltung gewiß keine vollendete Demokratie. – Dazu fehlen die äußeren und noch manche inneren Voraussetzungen. Doch sie ist sicher ein Übungsfeld für alle diejenigen, die ernstlich bereit sind, dereinst aus dem deutschen Chaos neue Formen unseres politischen Daseins entwickeln zu helfen. Sie ist sogar in mancher Beziehung schon mehr: sie ist wirklich ein Versuch, auf dem Schauplatz eines Internierungslagers zu einer Gewaltenteilung und damit zum Besten der Lagergemeinschaft zu einem Gleichgewicht der Kräfte zu gelangen. Die Gewaltenteilung ist in der Tat das wesentliche Element demokratischer Selbstverwaltung.«<sup>74</sup>

Neben den grundlegenden politisch-administrativen Änderungen wurden – teils von den Internierten initiiert, teils von Governor Vickers angeregt – zahlreiche kulturelle Einrichtungen (Musik, Theater, Vorträge), ein sehr umfangreiches Bildungsprogramm (anerkannte Aus- und Weiterbildungen sowie Umschulungen in verschiedenen Berufssparten<sup>75</sup>) und ein ausdifferenziertes Sportwesen<sup>76</sup> geschaffen.

Vickers führte zudem in eigener Verantwortung den »Ausgang auf Ehrenwort« ein, bei dem die Internierten sich »vertraglich« verpflichteten, nicht zu fliehen.<sup>77</sup>

### *Re-education in Sandbostel?*

Heiner Wember gibt an, dass für das No. 2 CIC Sandbostel auf Anordnung der Education Control Land Niedersachsen vom Februar 1947 durch das niedersächsische Erziehungsministerium ein Umerziehungsprogramm entworfen werden sollte. Die Umsetzung der erarbeiteten Vorschläge, die in der Verwaltung des No. 2 CIC wohlwollend aufgenommen wurden, erfolgte jedoch nicht, da der britische Geheimdienst (Intelligence) ein eigenes Programm betrieb.<sup>78</sup> Dessen Ziel war zunächst nicht eine direkte Umerziehung, sondern, so der Intelligence Officer im No. 2 CIC, J. S. Roycroft, rückblickend auf einer Konferenz am 14. Au-

gust 1947, »den Internierten alle greifbaren Informationen und Nachrichten von draußen zu geben und sie so anzuregen, frei zu denken und ihren Weg im Leben frei zu wählen.«<sup>79</sup>

Entsprechend wurde als eine der ersten Maßnahmen in Sandbostel die Herausgabe einer Lagerzeitung angeregt, die unter dem Titel »Der Windstoss. Wetterberichte aus dem 2. C. I. C. Sandbostel« erschien<sup>80</sup>. Roycroft hebt in dem Grußwort zur zweiten Ausgabe vom 1. Mai 1947 hervor, dass »Freiheit der Sprache [...] eines der wichtigsten Prinzipien der Demokratie« sei. Abschließend verspricht er »daß niemandem nachteilige Folgen daraus entstehen, wenn er seine Meinung in offener Diskussion oder in der Lagerzeitung äußert.«<sup>81</sup>

Eine Untersuchung oder Bewertung der Re-education-Ansätze in Sandbostel liegt bisher nicht vor, aber mit der Lagerzeitung »Der Windstoss« besteht eine umfangreiche – wenn auch einseitige – Quelle, die durchaus einen Einblick in die Wahrnehmung und Verinnerlichung des Ansatzes bei den Internierten selbst bietet. Neben den verschiedenen Rubriken zu Ereignissen im Lagerleben behandeln Beiträge in vielen Ausgaben den Ansatz der Demokratisierung<sup>82</sup> sowie das Schicksal der Internierten selbst. Ein weiteres Thema in vielen Ausgaben bilden religiös konnotierte Beiträge zur Frage der »Schuld«.<sup>83</sup>

### *Beginn der Spruchgerichtsverfahren und Schließung des Internierungslagers*

Nachdem im Urteil des Internationalen Militärgerichtshofs in Nürnberg vom 1. Oktober 1946 die als verbrecherisch eingestufteten Organisationen festgelegt wurden, wurden die Landgerichte in der Nähe der Internierungslager durch die Rechtsabteilung der britischen Militärregierung angewiesen, zur Vorbereitung der Verfahren gegen Angehörige verbrecherischer Organisationen besondere deutsche Gerichtshöfe erster und zweiter Instanz (Spruchgerichte und Spruchsenate) einzurichten. Für

das Internierungslager Sandbostel war dies das Spruchgericht Stade mit 16 Spruchkammern.<sup>84</sup>

Im Juli 1947 nahm die Staatsanwaltschaft Stade ihre Arbeit im Internierungslager Sandbostel mit ersten Vernehmungen der Beschuldigten auf und am 1. August 1947 fand die erste Sitzung des Spruchgerichts statt.<sup>85</sup>

Im Internierungslager wurde einerseits eine offizielle Dependence<sup>86</sup> der Geschäftsstelle des Spruchgerichts Stade und andererseits das internierungslagerinterne »Amt für Spruchgerichtsangelegenheiten« eingerichtet. Dieses »Amt IX« organisierte Rechtsberatung und bereitete die Verteidigung vor den Spruchgerichten vor.<sup>87</sup>

In der Lagerzeitung waren der Beginn der Spruchgerichtstätigkeit und die Folgen für die Internierten regelmäßig Thema. Bemerkenswert, wengleich nicht verwunderlich, war der Abdruck des Textes »Das Recht auf den politischen Irrtum« von Eugen Kogon<sup>88</sup>, der unter Berufung auf die Autorität des ehemaligen KZ-Häftlings von den ehemaligen NS-Funktionsträgern zu ihrer Selbstentlastung genutzt wurde.

Für die Internierten war ein zentral wichtiges Thema die Frage der voraussichtlichen Auswirkungen einer Bestrafung auf ihr Leben nach der Entlassung, und zwar nicht nur der direkten Restriktionen, sondern auch der psychischen Folgen des »Makels der Kriminalität«.<sup>89</sup>

Bereits in der Ausgabe der Lagerzeitung vom 1. November 1947 wurde konstatiert, dass nach dem Abschluss der jeweiligen Spruchgerichtsverhandlungen zahlreiche Entlassungen stattgefunden und deswegen »die ersten ›Auflösungserscheinungen‹ begonnen« hätten.<sup>90</sup>

Mit der Ausgabe Nr. 19 vom 15. Februar 1948 wurde die Lagerzeitung »Der Windstoss« schließlich eingestellt. Im einleitenden »Wort zum Abschied« nennt der Vorsitzende des Lagersrats, Otto von Grote, die bevorstehende Auflösung des Internierungslagers als Grund.<sup>91</sup> Das Titelblatt zeigt eine ganzseitige Zeichnung, die den Auszug der Internierten aus dem No. 2 CIC darstellt. Die letzten Internierten wurden allerdings erst im April 1948 entlassen<sup>92</sup> und die

offizielle Schließung wird auf den 1. August 1948 datiert.<sup>93</sup>

Bemerkenswert ist einerseits, dass sich gerade im ehemaligen Kriegsgefangenenlager Sandbostel – nach den grauenvollen Zuständen im KZ-Auffanglager – in nur eineinhalb Jahren ein vollständig anderer Blick der britischen Armee- und Verwaltungsangehörigen auf die SS-Angehörigen entwickelt hat, und andererseits, dass es zwar kein offizielles »Re-education«-Programm in Sandbostel gab<sup>94</sup>, aber dennoch nicht zu übersehen ist, dass das von Camp Governor Vickers ab Dezember 1946 individuell umgesetzte und vom Intelligence Officer Roycroft unterstützte Demokratisierungs- und Bildungsprogramm durchaus die komplexen Ansätze der Re-education trägt, wie sie in den POW-Camps in Großbritannien seit 1944 durchgeführt wurden.<sup>95</sup>

Es ist davon auszugehen, dass trotz der von Vickers angestrebten Ziele aus den in Sandbostel internierten SS-Männern nicht durchgehend überzeugte Demokraten wurden. Dennoch handelt es sich bei dem Sandbosteler »Re-education«-Ansatz um einen weiter zu untersuchenden Versuch einer »Umerziehung« in einem britischen Internierungslager.

### *Schlussbemerkung*

Der ehemalige Camp Governor E. R. Vickers wechselte nach seiner Tätigkeit im Internierungslager Sandbostel auf die beiden wichtigsten Dienstposten seiner Fachrichtung in der (ehemaligen) britischen Besatzungszone: Spätestens 1950 übernahm er die Leitung des britischen Kriegsverbrechergefängnisses Werl<sup>96</sup> und vermutlich 1953 die Funktion als britischer Camp Governor im alliierten Kriegsverbrechergefängnis in Berlin-Spandau.<sup>97</sup>

Nach der Auflösung des Internierungslagers wurde der Lagerstandort unverändert durch die niedersächsische Justiz übernommen und dort ein »Gefängnislager« als Außenstelle des Zuchthauses Celle eingerichtet. Nach der Auflösung des Gefängnislagers folgte 1952 die Einrichtung eines Durchgangslagers für männliche

jugendliche Flüchtlinge aus der DDR. Nach weiteren Nachzügen als Bundeswehrdepot und Gewerbegebiet konnte erst 2007 auf einem Teil des ehemaligen Lagergeländes eine Gedenkstätte eingerichtet werden.

### Anmerkungen

- 1 Robert Barer: One Young Man and Total War. From Normandy to Concentration Camp, a Doctor's letters home, Edinburgh 1998, S. 223.
- 2 War Diary, April 1945, 205 (R) Mil Gov Det, The National Archives (vormals Public Record Office), London (TNA), WO 171/7931.
- 3 Ab dem 12. April 1945 wurden ca. 10.000 KZ-Häftlinge, die mit sogenannten »Evakuierungstransporten« aus Außenlagern des KZ Neuengamme in das Kriegsgefangenenlager Sandbostel (Stalag XB) kamen, im Marlag einquartiert und weitgehend sich selbst überlassen. Die völlige Entkräftung der Häftlinge, Hunger und Seuchen führten zu einem Massensterben. Zur Geschichte des Stalag XB siehe grundlegend: Werner Borgsen/Klaus Volland: Stalag XB Sandbostel. Zur Geschichte eines Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers in Norddeutschland 1939–1945, Bremen 1991.
- 4 Contemporary Medical Archives Centre, Wellcome Institute for the History of Medicine, London (CMAC), The Royal Army Medical Corps Munition Collection (RAMC), RAMC 1184/3 »Report on Sandbostel Political Prisoners Camp« (MR. R. 9235), Laufzeit Mai–Juni 1945.
- 5 Vgl. Mil Gov 30 Corps Weekly Report, Week ending 11 May 45, 12.5.1945, S. 2, TNA, FO 1030/366.
- 6 Das »Marlag/Milag-Nord« war im Herbst 1941 aufgebaut worden, um alliierte Marineangehörige und Zivilinternierte aus dem Stalag XB Sandbostel aufzunehmen, um dort Platz für die Ankunft der großen Massentransporte sowjetischer Kriegsgefangener zu schaffen. Im Marlag/Milag-Nord wurden am 28. April 1945 ca. 8000 Kriegsgefangene (darunter 1800 US-amerikanische Kriegsgefangene) befreit. Die Bedingungen waren im Marlag/Milag-Nord deutlich besser als im Stalag XB. Die britische Armee begann zügig, die befreiten Kriegsgefangenen zu evakuieren und sie zurück in ihre Herkunftsländer zu bringen. Vgl. u. a. Borgsen/Volland (Anm. 3), S. 32.
- 7 51st Highland Division Operation Instruction No. 61, 7.5.1945, S. 4, TNA, WO 171/4250.
- 8 Ebd. Bemerkenswert ist der Hinweis, dass »concentration camps [...] for SS personnel, para[ro]p[er]s, etc.« eingerichtet werden sollten. Eine entsprechende Instruktion liegt nicht vor, die Formulierung könnte jedoch schon auf eine intendierte Weiterverwendung der nationalsozialistischen KZ hindeuten.
- 9 Es handelte sich um folgende Kategorien: Honourable internment (ehrenhafte Internierung) – dieser Kategorie waren überwiegend Fallschirmjäger sowie zu einem geringeren Teil Marineangehörige zugewiesen; Kategorie I(b): suspects (verdächtige Personen); Kategorie I(a): convicts (überführte Personen); Awaiting release (Aufenthalt bis zur Überstellung an andere Einrichtungen). Vgl. Be-

- richt Main HQ 30 Corps, 17.5.1945, TNA, WO 171/4080.
- 10 Ebd.
  - 11 Notes on conference held at Gds Armd Div HQ 22 May 1945, S. 3, TNA, WO 171/4105.
  - 12 Notes on the general situation at Seedorf and Westertimke Camps, S. 2, TNA, WO 171/4105.
  - 13 War Diary, May 1945, Headquarter 5 Army Group RA, S. 3, TNA, WO 171/4744, XC24243. Die SS-Angehörigen befanden sich zum Teil offensichtlich in einem derart schlechten Zustand, dass bei 200 der Internierten geprüft werden sollte, ob sie in ein Krankenhaus verlegt werden müssten.
  - 14 Mil Gov 30 Corps Weekly Report, Week ending 11 May 45, S. 4 f., TNA, FO 1030/366.
  - 15 Die ehemaligen KZ-Häftlinge wurden entsprechend ihrem körperlichen und gesundheitlichen Zustand nach Sandbostel (10 C[asualty] C[learing] S[ation]), nach Rotenburg-Unterstedt (86 Br[itish] Gen[eral] Hosp[ital]), nach Seedorf (3 F[ield] D[ressing] S[ation] Recreation-Centre), nach Bassum (7 C[anad]i[an] Gen[eral] Hosp[ital]) und nach Bremen-Farge (Marine Hospital and 205 [Military Government] (R[elief] D[etachment]) evakuiert. Vgl. War Diary, May 1945, 205 (R) Det Mil Gov, S. 2, TNA, WO 171/7931, und Mil Gov 30 Corps Weekly Report, Week ending 18 May 45, 19.5.1945, S. 1, 5, 8 f., TNA, FO 1030/366.
  - 16 Die befreiten Kriegsgefangenen wurden nach nationaler Zugehörigkeit in verschiedene regionale DP-Camps verlegt. Kranke wurden entweder in das ehemalige Reservelazarett XB Sandbostel oder zur Genesung in das 3. FDS Recreation-Centre nach Seedorf verlegt. Vgl. A report on Sandbostel by Lieut-Colonel F. S. Fiddes, RAMC, Commanding, No. 10 (Br.) Casualty Clearing Station, April – Juni 1945, CMAC, RAMC 1184/3.
  - 17 War Diary, May 1945, HQ[oyal] E[ngineers] 51 (H[ighland]) Div, S. 9, TNA, WO 171/4250.
  - 18 Der ehemalige Angehörige der Waffen-SS Josef Komarek berichtet, dass er Ende Mai 1945 gemeinsam mit einer kleinen Gruppe auf zwei Lkw von Westertimke nach Sandbostel gebracht worden sei; vgl. Josef Komarek: Meine Erlebnisse im Lager Sandbostel in der Jahren 1945 und 1946, nicht datiert, Dokumentations- und Gedenkstätte Lager Sandbostel (DGLS), o. Sig. Der Internierte Erhard Körner berichtet, dass er am 29. Mai 1945 zusammen mit 500 Unterführern und 6 Führern der Waffen-SS in 15 Lkw von Westertimke nach Sandbostel gebracht worden sei; vgl. Erhard Körner: Zwei Jahre Sandbostel!, in: Der Windstoss. Wetterberichte aus dem 2. C.I.C. Sandbostel, Nr. 4, 1.6.1947, o. Pag. [S. 3].
  - 19 War Diary »G« Branch, Headquarters, Guards Division, 1 Jun 45–30 Jun 45, Appendix: Lt Col G S, Gds Armd Div., Subject – WESTERTIMKE and SANDBOSTEL Camps, 5.6.1945, TNA, WO 171/4105, 34096.
  - 20 Vermutlich handelte es sich dabei um Soldaten der 27. Company des L(ight) A(nti) A(ircraft) Reg(iment); War Diary No. 2 Civilian Internment Camp, Juli 1945, S. 1, TNA (PRO), WO 171/8299, XCO 24624.
  - 21 Heiner Wember gibt unter Bezugnahme auf das War Diary No. 2 CIC den 1. Juni 1945 als Gründungsdatum an; vgl. Heiner Wember: Umerzierung im Lager. Internierung und Bestrafung von Nationalsozialisten in der britischen Besatzungszone Deutschlands, Essen 1991, S. 50. Dieses Datum

- wurde in der bisherigen Literatur als Gründungsdatum übernommen. Aus den handschriftlichen Eintragungen im War Diary geht jedoch hervor, dass ein erstes No. 2 CIC ursprünglich in Bad Rothenfelde bei Osnaabrück angesiedelt war. Dieses wurde jedoch am 1. Juni 1945 aufgelöst und dem No. 3 CIC (Fallingbostel) zugeschlagen. Die frei gewordene Nummer wurde dann offensichtlich ab dem 9. Juli 1945 als Bezeichnung für das Internierungslager Sandbostel genutzt. Vgl. War Diary No. 2 CIC, Juni 1945, S. 1, TNA, WO 171/8299, XCO 24624.
- 22 War Diary No. 2 CIC, Juni 1945, S. 1, und September 1945, S. 1, TNA, WO 171/8299, XCO 24624, und Auskunft Dr. Reimer Möller, Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, v. 25.5.2009.
- 23 Die Belegungszahl ergibt sich aus der Fläche, die jedem Internierten zustand, 45 square feet (4,18 m<sup>2</sup>). Vgl. Holding of Civilian Internment Camps, 7.9.1946, TNA, WO 1032/2228, zit. nach Wember (Anm. 21), S. 369.
- 24 BAOR Administration Instruction No. 94, 22.9.1945, zit. nach Wember (Anm. 21), S. 369.
- 25 No. 3 Fallingbostel, No. 8 CIC Westertimke, No. 9 CIC Esterwegen, No. 031 CIC Munster. Vgl. War Diary No. 2 CIC, Juli 1945, S. 1, TNA, WO 171/8299, XC 024624.
- 26 Vgl. War Diary No. 2 CIC, Juli 1945, TNA, WO 171/8299, XC 024624.
- 27 So wurden z.B. am 20. Oktober 1945 180 und am 26. Oktober 1945 315 ehemalige Angehörige der SS-Totenkopfverbände aus den KZ Bergen-Belsen und Neuengamme nach Sandbostel verlegt; Transfer List of Concentration Camp Guards, 20.10.1945, und Transfer List of Concentration Camp Guards, 26.10.1945, TNA, WO 309/374.
- 28 Wember (Anm. 21), S. 59. Aus einer nicht datierten Notiz der britischen Armee geht hervor, dass zu einem nicht bekannten Zeitpunkt 760 Angehörige von KZ-Wachmannschaften (104 Offiziere, 656 Mannschaftsdienstgrade) aus den KZ Neuengamme und Bergen-Belsen in Sandbostel interniert waren; TNA, WO 309/374.
- 29 Bis zum Beginn der Spruchgerichtsverfahren im Herbst 1947 schwankte die Belegungszahl zwischen 5200 und 4500. Vgl. u.a. eine monatliche Zusammenstellung unter Bezugnahme auf den »Monthly Progress Report of Review and Release – CICs, Analysis of persons in Internment« Nr. 1 bis 20, TNA, FO 1032/798, nach Wember (Anm. 21), S. 387.
- 30 Der Internierte Eberhard Becker schreibt in seinem Tagebuch zu seiner Ankunft am 20. Juli 1945: »Sandbostel, SS-Lager [...] Geist in diesem Lager ist besser. [...] In Sandbostel nur SS, sowohl Allg. SS als auch Waffen-SS.« Tagebuch Eberhard Becker, Eintrag v. 20.7.1945, DGLS, o. Sig.
- 31 Komarek (Anm. 18). Josef Komarek war als Waffen-SS-Angehöriger von Ende Mai 1945 bis März 1946 in Sandbostel interniert.
- 32 Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 19, 15.2.1948, S. 8.
- 33 Plan, ca. 1946, Stadtarchiv Twistringen, o. Sig.
- 34 Bei diesem 1948 gezeichneten Lageplan im Maßstab 1 : 1000 handelt es sich vermutlich um einen Bestandsplan, der für die Einrichtung einer deutschen Strafvollzugsanstalt gezeichnet wurde. Die im Plan enthaltenen englischen Bezeichnungen weisen aber auf den Baubestand und die räumliche Struktur des Internierungslagers hin; Staatsarchiv Stade, Rep 180, Lpl Nr. 40.
- 35 Mit dem Dienstantritt des »Camp Governor« E. R. Vickers wurden Anfang 1947 im Lagerinneren mehrere Zäune demontiert und Lagerteile vermutlich zusammengelagt.
- 36 Otto von Grote: Das letzte Jahr. Ämter machen Schlussbilanz, in: Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 19, 15.2.1948, S. 4.
- 37 Wember (Anm. 21), S. 52.
- 38 Rudolf Vogel: MENSCH RUDOLF »Du komischer Vogel«. Erinnerungen an eine umstrittene Zeit 1924 bis 1948, Norderstedt 2006, S. 172. Die Aussagen von Rudolf Vogel sind mit kritischer Vorsicht zu betrachten, da die gesamte Darstellung durch Rechtfertigungen und Relativierungen bestimmt ist.
- 39 Tagebuch Eberhard Becker (Anm. 30), Eintrag v. 21.4.1946.
- 40 Herr Meyerheine: Holzkommando Schleiff, in: Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 16, 6.12.1947, S. 7.
- 41 Ebd.
- 42 Herr Meyerheine: Die vom Kommando Hessedorf, in: Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 18, 20.1.1948, S. 4.
- 43 Gerhard Döring: Eine Demonstration der Tat, in: Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 13, 15.10.1947, S. 1.
- 44 Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 19, 15.2.1948, S. 6.
- 45 Im November 1947 hatte die Gemeinde 1483 Mitglieder. In den ersten zwei Jahren des Bestehens wurden 440 Internierte wieder in die Kirche aufgenommen. Vgl. Dr. Koch: 2 Jahre evangelische Lagergemeinde, in: Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 14, 1.11.1947, S. 6.
- 46 Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 19, 15.2.1948, o. Pag. [S. 7].
- 47 Vgl. Koch (Anm. 45).
- 48 Vgl. Joachim Behnken: Die Lagerkirche von Sandbostel. Hoffnungsvolle Lichtblicke in dunklen Zeiten, Ober Ochtenhausen 2007, S. 21.
- 49 Ebd., S. 17f.
- 50 Vgl. Gernot Döring: Die Deutsche Hilfsgemeinschaft, in: Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 15, 15.11.1947, S. 5.
- 51 Report of the Examining Officer, No. 2 War Crimes Investigation Team, 21.6.1945, TNA, WO 309/1591, C 313861.
- 52 Ebd.
- 53 Bei jedem Civil Internment Camp existierte ein R[evue] & I[n]terrogation]-Staff, zuständig für die ersten Ermittlungen zu Mitgliedern der verbrecherischen Organisationen mittels Fragebogen. Auf Grundlage der darin gemachten Angaben fanden dann Befragungen statt, deren Ergebnisse über weitere Internierung oder Entlassung aus der Internierungshaft entschieden.
- 54 War Diary No. 2 CIC, März 1946, TNA, WO 171/8299, zit. nach Wember (Anm. 21), S. 59f., Anm. 144.
- 55 Vgl. Remembrance Day – November 11 [online]. Internet: <http://www.rootschat.com/forum/index.php?PHPESSID=d40e69c1ad44a31a25e5ed9ac07b6466&topic=338922.0>, Zugriff: 2.3.2009.
- 56 Vgl. z. B. Vogel (Anm. 38), S. 173.
- 57 Heiner Wember gibt an, dass es ein durchgängiges Merkmal der ersten Phase gewesen sei, dass in den britischen Internierungslagern unqualifiziertes Personal, häufig ehemalige Kriegsgefangene, eingesetzt worden seien. Vgl. Wember (Anm. 21), S. 93.
- 58 Vgl. Erhard Körner: Die Hüter der Ordnung, in:

- Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 19, 15.2.1948, S. 4.
- 59 Report on Nutrition Survey of Civil Internment Camps, British Zone, Germany, 2–16 April 1946, TNA, FO 1032/792, XC024763.
- 60 Siehe Wember (Anm. 21), S. 109, 120.
- 61 Der Begriff diene als Überschrift eines zweiteiligen Artikels in der »Hannoverschen Presse«. Vgl. Azel: Die »Ehrenwort«-Stadt am Teufelsmoor. Bericht über das Leben und die geistige Situation in einem SS-Internierungslager, in: Hannoversche Presse, 28.2.1947 u. 4.3.1947.
- 62 Bereits im Oktober 1946 war angeordnet worden, dass das militärische Verwaltungspersonal der britischen Armee nach und nach durch Zivilisten der Legal Division (Rechtsabteilung der Control Commission for Germany/British Element (CCG/BE) ersetzt werden sollte. Vgl. Wember (Anm. 21), S. 122.
- 63 War Diary No. 2 CIC, März 1946, TNA, WO 171/8299, zit. nach Wember (Anm. 21), S. 59f., Anm. 144.
- 64 Vgl. Heinrich Buscher: Dreimal Weihnacht im Lager Sandbostel, in: Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 17, ohne Datum [20.12.1947], S. 4.
- 65 Vgl. <http://www.durham.gov.uk/durhamcc/K2P.nsf/K2PDetail?readform&PRN=N6141>, Zugriff: 27.2.2009.
- 66 Renate Held: Kriegsgefangenschaft in Großbritannien. Deutsche Soldaten des Zweiten Weltkriegs in britischem Gewahrsam, München 2008, S. 193.
- 67 Chris Christiansen: Hoffnung hinter Stacheldraht. Hilfe für Kriegsgefangene – Erinnerungen eines CVJM-Sekretärs 1942–1948, Metzgingen 1999, S. 137. Christiansen nennt in seinem Buch nicht Vickers` Namen, es ist aber offensichtlich, dass es sich um ihn handelt.
- 68 Ebd., S. 137f.
- 69 Vgl. Buscher (Anm. 64).
- 70 Vermutlich handelte es sich hierbei um Zäune, die das Lager in Teilbereiche gliederten. Vgl. Ernst Günther Herzog: Es fiel ein Zaun ..., in: Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 2, 1.5.1947, S. 1; Heinrich Buscher: Es geht alles vorüber ..., in: Der Windstoss, Nr. 18, 20.1.1948, S. 1.
- 71 Vgl. von Grote (Anm. 36).
- 72 Die neun Ämter der Lager selbstverwaltung waren: Inspektion/Organisation, Versorgung, Arbeit, Kultur und politische Bildung, Bau, Recht, Gesundheit, Ordnungsdienst und Spruchkammerangelegenheiten. Vgl. Dr. Ehrlich: Angewandte Demokratie, in: Windstoss (Anm. 18), Nr. 3, 15.5.47, S. 1.
- 73 Ehrlich (Anm. 72): »Von der Gemeinschaft gewählte richtunggebende und beratende Körperschaften sind der fünfköpfige Lagerrat und als Versammlung der Barackenältesten der Lagerausschuss mit seinen Fachausschüssen. Die Exekutive wird dargestellt durch die Lagerverwaltung, an deren Spitze der Lagerdirektor steht. Er ist dem Governor und dem Lagerrat gleichermaßen für seine Amtsführung verantwortlich. Die Ämter der Lagerverwaltung [vgl. Anm. 72] sind auf Zusammenarbeit und ständige Fühlungnahme mit den Fachausschüssen angewiesen. Die Mitglieder des Lagerausschusses sind als solche parlamentarischen Vertretern vergleichbar, als Barackenälteste sind sie gleichzeitig ausführende Organe des Lagerdirektors. In dieser Mischung von repräsentativem und exekutivem Charakter bei den untersten Organen weist unsere Lager selbstverwaltung eine Besonderheit auf, die
- nicht einfach deshalb zu verwerfen ist, weil sie im parlamentarischen Lexikon nicht verzeichnet steht. Schließlich ist durch die neue Disziplinar- und Strafvordnung auch die lagereigene richterliche Gewalt begründet und gemäß demokratischem Grundgesetz von den beiden anderen unabhängig.«
- 74 Ebd.
- 75 Die Abiturprüfungen der Lagerschule Sandbostel wurden vom Prüfungsausschuss des niedersächsischen Kultusministeriums abgenommen und die handwerkliche Ausbildung z. B. für Maurer, Maler, Buchbinder, Tischler, Gärtner, Landwirte, Masseure, Dolmetscher und Laboranten wurde von Handwerkskammer und Arbeitsamt anerkannt. Das niedersächsische Kultusministerium erklärte am 15. Juli 1947, dass das Volksschullehrerstudium in englischen [Internierungs-]Lagern anerkannt werde. Vgl. Walter Wienert: Der Unterricht im Kriegsgefangenenlager. Schule und Hochschule hinter Stacheldraht, Göttingen 1956, S. 13.
- 76 In Sandbostel wurden fünf Sportvereine gegründet (die möglicherweise den früheren Einzellaegen entsprachen): Germania, Fortuna, Eintracht, Olympia, Viktoria. In den Vereinen gab es zahlreiche Sparten, die größte war die Fußballsparte. Governor Vickers initiierte Spiele gegen andere Internierungslager. Vgl. die Rubrik »Sport« in verschiedenen Ausgaben der Lagerzeitung »Der Windstoss« (Anm. 18).
- 77 Die früheste im Archiv der Dokumentations- und Gedenkstätte Lager Sandbostel vorliegende Ausgangserlaubnis auf Ehrenwort ist auf den 5. Mai 1947 datiert. Während diese Erlaubnis, die mit Foto und den Unterschriften des Internierten und eines Zeugen bei sich zu tragen war, noch aus einem maschinengeschriebenen Blatt bestand, waren es später regelrechte Bescheinigungsvordrucke.
- 78 Wember (Anm. 21), S. 172f.
- 79 Ebd.
- 80 Die Lagerzeitung »Der Windstoss. Wetterbericht aus dem 2. C. I. C. Sandbostel« erschien mit insgesamt 19 Ausgaben. Das Archiv der Dokumentations- und Gedenkstätte Lager Sandbostel verfügt über die meisten Ausgaben. Es fehlt u. a. die erste Ausgabe. Da die Zeitung 14-tägig erschien und die zweite Ausgabe auf den 1. Mai 1947 datiert ist, ist davon auszugehen, dass die erste Ausgabe Mitte April 1947 erschienen ist.
- 81 J. S. Roycroft, OC No. 2 R & I S: Freie Meinungsäußerung, in: Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 2, 1.5.1947, S. 1.
- 82 Siehe z. B. den Text über das kritikwürdige Prinzip der Unterordnung am Beispiel der noch nicht funktionierenden Lager selbstverwaltung: E. Frije: Subordination oder —?, in: Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 3, 15.5.1947, S. 2.
- 83 Vgl. z. B. Rudolf Jüdes: Das ganz andere, in: Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 9, 15.8.1947, S. 4; Dr. Martin Koch: Glaube als Erlösung, in: Der Windstoss, Nr. 10, 1.9.1947, S. 6; Dr. Gerhard Schinke: Glaube als Gnade, in: Der Windstoss, Nr. 14, 1.11.1947, S. 3.
- 84 Zur Tätigkeit des Spruchgerichts Stade siehe Volker Friedrich Drecktrah: Von Nürnberg in die Provinz. Das Spruchgericht Stade 1946–1948, in: Leipzig – Nürnberg – Den Haag: Neue Fragestellungen und Forschungen zum Verhältnis von Menschenrechtsverbrechen, justizieller Säuberung und Völkerstrafrecht, Düsseldorf 2007, S. 117–129.
- 85 Ebd., S. 127.

- 86 Die Geschäftsstelle 4 des Spruchgerichts Stade leitete alle Zustellungen und Ladungen des Spruchgerichts an die Internierten weiter und schriftliche Anträge, Einsprüche und Beglaubigungen konnten hier von den Internierten vorgebracht bzw. beantragt werden. Vgl. Windstoss (Anm. 18), Nr. 12, 1.10.1947, S. 6.
- 87 Ebd.
- 88 Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 10, 1.9.1947, S. 3. Der Text wurde zuerst veröffentlicht in: Frankfurter Hefte 2 (1947), S. 641–655. Bemerkenswert in der Einleitung zum Abdruck des Artikels in der Lagerzeitung »Der Windstoss« ist die Bezugnahme auf Eugen Kogons Buch »Der SS-Staat«. Der Autor wird als profunder Kenner der Materie und »als KZ-Häftling« eingeführt und gewürdigt. Beklagt wird allerdings, dass er »sein vielbeachtete[s] Buch leider nicht »Die Hölle der KZ's« oder so ähnlich nannte, sondern »Der SS-Staat«.
- 89 Vgl. Wolfgang Lepenies: Vorbestraft? Verurteilung durch die Spruchkammern und Berufungsaussichten, in: Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 12, 1.10.1947, S. 6.
- 90 Vgl. Gerhard Döring: Vor der Schlussbilanz, in: Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 14, 1.11.1947, S. 1.
- 91 Otto von Grote: Ein Wort zum Abschied, in: Der Windstoss (Anm. 18), Nr. 19, 15.2.1948, S. 2.
- 92 Anfang Februar 1948 befanden sich noch 902 Internierte in Sandbostel, die aber überwiegend noch im Februar entlassen wurden. Anfang März
- 1948 befanden sich lediglich noch 171 Internierte im Lager. Vgl. Wember (Anm. 21), S. 59, unter Bezugnahme auf die Statistik der Spruchgerichte (Bundesarchiv, Z 42 I/82), und S. 387, unter Bezugnahme auf den »Monthly Progress Report of Review and Release – CICs, Analysis of persons in Internment« Nr. 1 bis 20, TNA, FO 1032/798.
- 93 Wember (Anm. 21), S. 59. Ein im Archiv der Dokumentations- und Gedenkstätte Lager Sandbostel vorliegender Brief der Bremer Justizbehörde an das »Strafgefängnis Lager« in Sandbostel ist bemerkenswerterweise bereits auf den 15. Mai 1948 datiert.
- 94 Heiner Wember betont, dass im CIC Neuengamme der einzige Pilotversuch der Re-education durchgeführt worden sei; Wember (Anm. 21), S. 174.
- 95 Parallel zu dem Pilotversuch im CIC Neuengamme wurden die Camp Governors der britischen Internierungslager angehalten, eigene Maßnahmen der Art zu ergreifen, wie sie sich in den britischen Kriegsgefangenenlagern bewährt hatten. Bereits sechs Monate zuvor begann aber im No. 2 CIC Sandbostel mit dem Dienstantritt des Camp Governor Vickers die anscheinend nicht zentral angeleitete, sondern individuelle Umsetzung der in Featherstone angewendeten Programme bzw. Methoden.
- 96 Vgl. z. B. Hamburger Abendblatt, 4.12.1950.
- 97 Norman J. W. Goda: Tales from Spandau: Nazi criminals and the Cold War, New York 2007, S. 169.